

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

39 (16.2.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 39.

ersch. 1814.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 16. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\*\* Karlsruhe, 15. Febr. Außer den bereits gemeldeten Beileidsbezeugungen zum Tode des Staatsministers a. D. Dr. Noff sind heute noch viele andere erfolgt. Die Minister, Generalintendant Dr. Bürlin und viele andere hochstehende Personen fanden sich im Trauerhause ein. Der Sarg war im Wohnzimmer aufgestellt; die Sätze des Verstorbenen sind mild und friedlich und zeigen keinerlei Entstellung. Freitag abend 6 Uhr fand eine Trauerfeier, die Geistlicher Rat Knörzer abhielt und der nur die Familienangehörigen beiwohnten, im Hause statt. Um 7 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche auf den Friedhof. Zur Beerdigung, die, wie bereits mitgeteilt, nächsten Dienstag 12 Uhr stattfindet, werden zahlreiche Abordnungen, darunter von den Universitäten Freiburg und Heidelberg, eintreffen. Auf Veranlassung des Stadtrats werden sämtliche Vereine der Stadt an der Beerdigung durch Spalierbildung von der Friedhofskapelle bis zum Grabe teilnehmen. Aus Dr. Noffs Leben ist noch zu erwähnen, daß er von 1867—1871 — er war damals Ministerialrat — als Abgeordneter der 2. bad. Kammer angehörte. Nachdem die Universität Heidelberg ihn schon 1886 zum Ehren doktor ernannt hatte, ehrten ihn 1902 die 3 weltlichen Fakultäten der Universität Freiburg, sowie die Technische Hochschule in Karlsruhe durch Verleihung des Ehrendoktors. Vermählt war Dr. Noff dreimal. Die erste Frau war eine Schwester des bad. Gesandten in München, Frhrn. von Bodman; sie starb, nachdem sie eben Mutter geworden war. Auch die zweite Frau starb im Wochenbett. Die dritte Frau, eine Schwester des Karlsruher Chemikers Professor Dr. Welzien, überlebte ihren Gatten. Vier Kinder wurden diesem geschenkt; eine Tochter ist mit Universitätsprofessor Dr. Endres in München vermählt. Enge Geistesfreundschaft verband den jetzt verstorbenen Minister seit seinen Studentenjahren mit dem großen deutschen Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke, der nachher sein

Schwager wurde, indem er eine andere Schwester des Frhrn. v. Bodman heimführte.

\* Karlsruhe, 16. Febr. Donnerstag den 19. Februar 9½ Uhr findet in der hiesigen St. Stephanskirche ein feierliches Requiem für den verstorbenen Herrn Staatsminister a. D. Dr. Noff statt.

† Karlsruhe, 15. Febr. Die heute im großen Festhallsaal stattgefundenen Feier des 25jährigen Papstjubiläums war äußerst zahlreich besucht. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Festchor von 350 Mitgliedern der 5 Kirchenchöre Karlsruhe-Mühlburg unter Instrumentalbegleitung einer Abteilung der Leib-Grenadier-Kapelle. Herr Senatspräsident K. Loos hielt eine kurze Begrüßungsansprache und hierauf Herr Geistlicher Rat und Päpstlicher Geheimkammerer Dr. Werthmann die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Papst schloß. Im weiteren Verlaufe der Feier, bei welcher Geheimrat Dr. von Weich den Ehrenvorsitz führte, hielt noch Herr Geistlicher Rat Knörzer eine kurze Ansprache. An der Festfeier nahmen über 3000 Personen teil.

\* Durlach, 16. Febr. Bei gestriger Erziehung in den ev. Kirchengemeinderat anstelle des † Herrn L. Reikner wurde Herr Zimmermeister Gustav May gewählt.

† Rastatt, 15. Febr. Das hiesige Militärgericht verurteilte den Futtermeister Müngz der 1. Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments Nr. 30 wegen Mißhandlung von Soldaten zu einer Festungsstrafe von 2½ Jahren und Degradation. Demselben wurden etwa 52 Mißhandlungen bewiesen, darunter 2 sehr erswertere.

\*\* Freiburg, 14. Febr. Der Giftmord-Prozess gelangte heute zum Abschluß. Die Sachverständigen hielten übereinstimmend eine Arsenikvergiftung für wahrscheinlich, absolut sicher sei sie jedoch nicht. Staatsanwalt Jungmann hielt daran fest, daß der Tod ein unvorhergesehener, plötzlicher gewesen sei und daß die Angeklagte denselben verschuldet habe. Sie habe den Mann los sein wollen und zu diesem Zwecke Arsenik in den Wein getan, um den Mann zu vergiften. Es könne sich daher nur

noch fragen, ob die dem Verstorbenen verabreichte Quantität auch ausreichend genug gewesen sei, um seinen Tod herbeizuführen. Da dies nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht der Fall zu sein scheine, so ersuche er die Geschworenen, die Frage auf Mord zu verneinen. Die Bejahung der zweiten Frage auf Mordversuch müsse er jedoch auch ihrem Ermessen anheimstellen, da es nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht ausgeschlossen sei, daß das Arsenik noch auf andere Weise in die Leiche gelangt sein könne. Rechtsanwalt Meier beantragte die völlige Freisprechung seiner Klientin und kündigte an, daß er mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte auch im früheren Giftmordprozesse in der Hauptsache auf die Aussagen ihrer Kinder hin verurteilt worden sei, die Wiederaufnahme des Verfahrens anstreben werde. Die Geschworenen verneinten beide an sie gestellten Fragen, worauf das Gericht, ohne sich zurückzuziehen, die Freisprechung der Angeklagten verkündete. Frau Kienzi, die bis zum letzten Moment eine erstaunliche Willenskraft und Schlagfertigkeit an den Tag gelegt hatte, nahm das Urteil mit größter Gelassenheit entgegen. Sie wird nun wieder in das Frauenzuchthaus in Bruchsal zur Verbüßung des Restes ihrer 6jährigen Zuchthausstrafe verbracht.

† Waldshut, 15. Febr. Herr Verbandsinspektor Wilhelm Stadler aus Karlsruhe war gestern dienstlich hier beschäftigt. Da er sich nicht recht wohl fühlte, so begab er sich in die Wohnung des Herrn Bezirksarztes Dr. Baer, um sich untersuchen zu lassen. Kaum dort angekommen, sank er um und war eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

### Deutsches Reich.

\* Hannover, 15. Febr. Handelsminister Müller, welcher hier eingetroffen ist, stattete der Handelskammer heute einen Besuch ab. Dabei äußerte er sich, wie der „Hann. Kur.“ mitteilt, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkt in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden. Man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als

Feuilleton.

39)

## Heimatlos.

Roman von L. Zbeler-Derecki.

(Fortsetzung.)

„Warum suchen Sie mich zu verlegen?“ fragte er grollend. „Kann nicht Friede zwischen uns beiden sein?“  
„Nein,“ rief sie heftig; „Sie kreuzen wieder und wieder meinen Weg.“  
„Habe ich diese Begnung herbeigeführt?“ fragte er. Es klang wie Spott.  
Sie antwortete nicht direkt auf diese Frage. „Sie hätten mich in meinem Wagen lassen sollen,“ grollte sie. „Jetzt, wo Karl ruhig hinter uns her fährt, vermag ich nicht einzusehen, weshalb ich meinen Platz verlassen mußte.“  
„Nein,“ antwortete er mit harter Festigkeit. „Sie mußten aussteigen, denn ein Unglück war sehr leicht möglich. Sie hörten selbst, wie der Mann sich davor fürchtete, den schweren, ungeschickten Wagen in diesen engen, unebenen Waldwegen umzuwenden. Wenn er den Wagen umgeworfen hätte, ich hätte ihn noch nicht einmal verantwortlich machen können, und Ihr Leben wäre vielleicht verloren gewesen. Das wollte ich verhüten.“

„Wozu?“ rief sie in ausbrechender Heftigkeit. „Was kümmert es Sie, ob ich lebe? Aber es liegt Ihnen allerdings etwas an meinem Leben. Sie suchen es zu erhalten, wie man das Leben eines seltsamen Tieres erhält, um es nach Belieben quälen zu können.“

„Wie ungerecht!“ sagte er leise; und der Mond ließ sein blaßes Gesicht noch bleicher erscheinen.

Thekla schwieg; sie war wider ihren Willen furchtbar erregt, und sie versuchte die Erregung zu unterdrücken. Sie war zornig über sich selbst, daß sie nicht ruhig sein konnte. „Haben wir noch weit bis zur Chaussee?“ fragte sie.

„Eine halbe Stunde,“ antwortete er.  
„Nun, dann könnte ich wohl jetzt wieder in meinen Wagen steigen?“

„Wollen Sie die Szene zwischen uns vor den Kuischer bringen?“ fragte er sie dann vorwurfsvoll.

„Mich friert,“ sagte sie hochmütig; „in dem verdeckten Wagen sah ich wärmer.“

Schweigend nahm er eine Decke, die zusammengefalet auf dem Sitz lag, und legte sie ihr um die Schultern. Mit einer unwilligen Bewegung warf sie die wärmende Hülle ab und wandte das Gesicht seitwärts.

„Lassen Sie uns doch Frieden halten,“ bat er noch einmal; „nur diese wenigen Minuten!“

„Nein,“ sagte sie dann hart; „zwischen uns ist kein Friede, der Schatten der Toten zerstört ihn.“

Eine dunkle Blutwelle stieg in sein Antlitz. „Es gibt aber zwei Schatten zwischen uns,“ sagte er jetzt vorwurfsvoll. „Auch mein Kind starb, und zwar durch Ihre Härte.“

„Klärchen ist tot?“ fragte sie, auf das äußerste betroffen. „O nicht doch! Es hat mirs niemand gesagt; das süße Kind kann nicht tot sein.“

„Hat es Ihnen Tante Ursula nicht erzählt?“  
„Niemals, und es ist auch nicht möglich.“  
Sie klammerte sich an diese Hoffnung.

„Und es ist dennoch wahr. Sie starb schon im Sommer, bald darauf, nachdem Sie Klärchen so plötzlich verlassen hatten. Das kränkliche Kind hatte sich an Sie gewöhnt; sie rief fortwährend nach Ihnen, aber Sie kamen nicht; weil Sie den Vater des Kindes hatten, darum mußte Klärchen sterben.“

Thekla schlug die Hände vor das Gesicht, heiße Tränen drangen aus ihren Augen. „Mein süßer, kleiner Liebling!“ schluchzte sie tief erschüttert. „Aber ich bin nicht schuld an ihrem Tode, Herr von Grünow, ich nicht. Sie war so zart und kränklich; sie wäre doch gestorben.“

„Das selbe Wort sagte ich Ihnen damals von Ihrer Schwester,“ entgegnete er; „aber Sie wollten es mir nicht glauben. Begreifen Sie

deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die teilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer gerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatswesen anhaftenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiete tätigen Unternehmer und Reorganisation das notwendige Maßhalten und die Vermeidung von Uebelständen erwartet werden.

\* München, 15. Febr. Aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Pontifikatsjubiläums des Papstes fand heute im Dom ein vom Erzbischof v. Stein celebrirtes Pontifikalamt statt, an welchem der Prinzregent, das königliche Haus, das diplomatische Korps, die Minister und andere Würdenträger teilnahmen.

#### Schweiz.

Genf, 14. Febr. Die frühere sächsische Kronprinzessin hat sich entschlossen, nunmehr den Namen Louise von Toskana zu führen, da ihre Berechtigung hierzu trotz der Verfügung des Kaisers von Oesterreich juristisch unanfechtbar sei.

#### Scandinavien.

\* Stockholm, 16. Febr. Der große Ballon Svenski, welcher gestern einen Aufstieg machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturm von der Gondel losgerissen und in südöstlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland getrieben.

#### Der Konflikt mit Venezuela.

Berlin, 14. Febr. Nach einer amtlichen Meldung aus Washington ist das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort um Mitternacht von dem deutschen Vertreter Frhrn. Speck v. Sternburg und von dem amerikanischen Gesandten Brown, der als Vertreter Venezuelas fungiert, unterzeichnet worden.

#### Verchiedenes.

— Das sächsische Ehedrama. Die „Adm. Volksztg.“ bezeichnet in einer Meldung aus Rom die Behauptung von einer Einnischung des Papstes in den Skandal der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen als vollständig erfunden. Der Papst sei in keiner Weise um Einnischung gebeten worden. Anderer-

nun, Thekla, wie furchtbar weh es tut, wenn uns von Menschen gesagt wird: Du bist schuld an dem Tode unseres Liebsten auf der Welt.“

Thekla weinte noch immer leise. Er ließ sie schweigend gewähren, vielleicht schmolz in diesen Tränen das Eis. Nur einmal fragte sie stöhnend: „Und sie verlangte nach mir?“

„Tante Thekla soll kommen, war ihr letztes Wort,“ entgegnete er sanft. Ihr bitterer Schmerz tat ihm unendlich leid; er hätte ihn ihr so gern erspart, aber sie selbst hatte dies Gespräch heraufbeschworen.

Sie schwieg, nur ein leises Schluchzen erschütterte noch einmal ihren Körper. Da schimmerte die Chaussee wie ein weißer Streifen durch die Waldbäume; der Augenblick der Trennung war gekommen. Die Wagen hielten und Walter von Grünow war der Dame beim Aussteigen behilflich. Sie schlug den Schleier zurück und zeigte ihm ein blaßes, tränenüberströmtes Gesicht. Sie bot ihm die Hand. Das hatte sie nicht getan, seitdem sie das Bild ihrer Schwester bei ihm gesehen. „Vergeben Sie mir, Herr von Grünow!“ bat sie ganz leise mit stöhnender Stimme; „ich werde nie, nie mehr Ihnen Vorwürfe machen.“

„Und auch nicht denken?“ fragte er ernst, die dargebotene Hand erfassend.

„Nein,“ erwiderte sie.

Die Pferde zogen an, und er mußte die Hand, die er so gern für immer gehalten hätte, sinken lassen. Aber als er die einsamen Waldwege hindurch nach seinem Gute zurückfuhr, erschienen ihm die kleinen Sterne am klaren Nach-

teits galt eine ungebetene Einnischung nach den bezüglichen Schritten des Königs von Sachsen, sowie des Kaisers von Oesterreich als vollständig ausgeschlossen. — Wie man aus Salzburg meldet, hat die Großherzogin Alice von Toskana vom Großherzog die Erlaubnis erhalten, in der nächsten Zeit ihre Tochter besuchen zu dürfen. Dieser Bescheid wurde der Prinzessin Luise, sowie dem Anstaltsdirektor bereits mitgeteilt. Der Termin der Ankunft ist jedoch noch nicht bestimmt.

— Das „Berl. Tagbl.“ veröffentlicht eine Unterredung, die sein Korrespondent in Rom mit dem Leibarzt des Papstes, Prof. Vapponi, gehabt hat. Der Leibarzt sagte: Der Papst ist körperlich ein wahres Phänomen. Mit jedem neuen Jahr, das er älter wird, scheint er rüstiger und gesünder zu werden. Der Papst hat die Konstitution eines jungen Mannes: alle seine Organe sind gesund. Sein Organismus funktioniert tadellos, er hat keine Spur von Herzfehler und dergleichen, er sieht ohne Brille und geht ohne Stock umher. Er zieht sich allein an und aus und arbeitet täglich 14—15 Stunden.

#### Vereins-Nachrichten.

—ss. Durlach, 16. Febr. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, eröffnet der Gabelsberger Stenographen-Verein Durlach in den nächsten Tagen im Vereinslokal (Festhalle Nebenzimmer) seine diesjährigen Anfängerkurse zur Erlernung der Stenographie. Wir wollen nicht versäumen, hierauf besonders aufmerksam zu machen und können den Besuch jungen Damen und Herren, welche die Stenographie zu erlernen beabsichtigen, nur bestens empfehlen. Der Verein, welcher im vorigen Jahre sein 10. Stiftungsfest feierte, hat seit Beginn seines Bestehens 193 Personen in der Stenographie erfolgreich unterrichtet und wird dieselbe in den verschiedensten Berufen größtenteils praktisch verwendet. Da die Leitung des Vereins in besten Händen liegt, so bieten auch die Fortbildungskurse, welche jeden Dienstag abend im Vereinslokal stattfinden, jedermann Gelegenheit, sich in der Stenographie bis zur größten Fertigkeit auszubilden.

#### Eingefandt.

△ Durlach, 15. Febr. Für Ermittlung des Bandalen, welcher die Kapitale der Gartenpflanzungen in der Karlsruher Allee heruntergeworfen hat, werden 20 Mk. Belohnung ausgesetzt. So sehr ein solcher Vandalismus zu verurteilen ist, so muß doch der jetzige Zustand als der bessere bezeichnet werden. Die Ausladung jener Kapitale war viel zu groß. Man

himmel tröstlich. „Vielleicht schmilzt dennoch das Eis,“ murmelte er.

Thekla kam in einem kaum zu beschreibenden Zustande in Tugou an. Fräulein Ursula hatte sich schon wegen des langen Ausbleibens geängstigt, aber sie mußte darauf verzichten, den Abend noch eine Auskunst zu erhalten. Thekla schloß sich in ihr Zimmer ein und verweigerte es, irgend jemand zu sehen.

„Kann sie das Wiedersehen der alten Heimat, das Grab ihres Vaters so aufgeregt haben?“ dachte das alte Fräulein bestürzt; „oder hat sie etwas erlebt, was sie nicht sagen will?“

Thekla verbrachte die Nacht schlaflos, ihr Schmerz um das zarte Kind, das sie so unaussprechlich geliebt hatte, war ein gewaltiger. Die bittersten Vorwürfe stiegen in ihr auf. Wenn sie bei der Kleinen treulich geblieben wäre, vielleicht hätte sich das schwache Leben erhalten lassen. Und durch alle diese wirren Vorstellungen leuchtete mit unerbittlicher Klarheit der eine Gedanke: „Nun hast er dich, wie du ihn hastest, denn auch du bist an dem Tode seines Liebsten schuld; nun sind wir quitt.“

Nun war's vorbei. Thekla sah gleichgültig und müde in ihr ferneres Leben hinein. Es galt ihr gleich, wie es zu Ende kam; sie wollte den Bewerbungen des alten Amtsgerichtsrats Gehör schenken, um aus ihrer Stellung in dem Schlosse fortzukommen, denn sie wußte nun, daß sie auf kein Glück mehr hoffen durfte.

In dieser Stimmung trat sie am andern Morgen zu Fräulein Ursula und erzählte dieser von den gestrigen Erlebnissen. Mit sichtlicher

war stets gerührt, in einer beträchtlichen Entfernung vom Geländeposten zu gehen, was beim Ausweichen während eines Gedränges nicht immer möglich war, wobei schon manche unliebsame Berührung mit dem Steinkapital stattgefunden hat. Es wäre daher zu wünschen, daß jene Kapitale nicht mehr aufgesetzt werden.

Ein ähnlicher Zustand besteht am Gartenzaun vor der Weinstube in der Göttingerstraße, wo einige ganz unnötige und scharfe Schnürkel in den Fußpfad hineinragen. In solchen Dingen sollte die Baupolizei etwas energischer vorgehen und an Wegen und öffentlichen Plätzen keine scharfen Vorsprünge in Augenhöhe zulassen und dulden.

Durlach, 15. Febr. [Zur neuen Bahnhofsfrage?] Die neue Bahnhofsfrage in Durlach bildet fortgesetzt immer noch das Schmerzenskind in hiesiger Stadt, denn still ruht das Geschäft — die Wechsel laufen — das Geld bleibt aus, die Arbeit fehlt. — Von Zeit zu Zeit späht das geängstigte Auge und Ohr des Geschäftsmannes, gleichwie dasjenige des Arbeiters, nach dem Rathause, um vielleicht von dort zu hören, ob noch nicht bald ein Angriff zum neuen Bahnhof in Sicht ist, allein auch von dieser Seite winkt keine bestimmte Aussicht, und alles klingt aus in einen sog. „Kanzleitrost!“ — Vor einigen Jahren erfreulicherweise hier hervorgetretene Faulstift ist zur Zeit gerade wie gefnebelt, d. h. nachdem das Frühjahr vor der Türe, wo sonst da und dort gebaut wurde, was für die hiesigen Bauhandwerker meistens genügend Arbeit mit sich brachte, ist wie im letzten Sommer auch jetzt wieder keinerlei Aussicht auf Bauarbeit vorhanden, so daß die gegenwärtigen Verhältnisse wirklich trostlos genannt werden müssen. Jeder Bauunternehmer wartet beständig auf die Inangriffnahme des neuen Bahnhofes, weil, wie dies ja leicht erklärlich, sich dort in erster Linie wieder ein günstiges Feld für ihn bietet. Schon durch die staatlichen Bauten und Arbeiten allein würde eine große Anzahl Handwerker und Arbeiter Beschäftigung finden und damit auch sonst wieder ein lebhafterer Geschäftsverkehr hier hervorgerufen werden. Warum man so lange zögert, die längst projektierte Neuanlage des hiesigen Bahnhofes in Angriff zu nehmen, erscheint geradezu rätselhaft, denn man mußte sich doch gleich von Anfang an darüber klar sein, daß mit dieser Umgestaltung ein ziemlich großer Kostenaufwand verbunden ist. Für uns hier kommt hauptsächlich in Betracht, daß all die Gesichtspunkte, die höheren Orts als zwingend erachtet und zu der beabsichtigten Verlegung des hiesigen Bahnhofes geführt haben,

Anstrengung sprach sie von Klärchens Tod. Sie habe denselben gestern zufällig durch den Vater erfahren, und da ihr das Kind so unaussprechlich lieb gewesen sei, habe sie der Tod der armen Kleinen auf das tiefste erschüttert. Auch jetzt, wo sie von dem Kinde sprach, kämpfte sie mit Tränen. Die alte Dame betrachtete sie aufmerksam. „Das ist es doch nicht allein,“ dachte sie; aber sie konnte nicht entdecken, was eigentlich zwischen den beiden ihr so teuren Menschen vorgegangen sei. Theklas ganz verändertes Benehmen machte sie mit der Zeit immer stutziger. Sie war weich und mild, wie nie zuvor, und der scharfe, spöttische Zug, der sonst so leicht hervortrat und andere verletzte, war ganz verschwunden. Aber sie war unendlich anziehend in dieser Stimmung, und die alte Dame fand sie lebenswürdiger denn je. Freilich fand nicht sie allein das; auch der Rat hatte sich ganz und gar in Thekla verliebt und wollte sie allen Ernstes heiraten. Der alte Herr vergaß gänzlich seine Jahre und lief im Sturm auf das Herz der Dame wie ein Jüngling. Fräulein Ursula war sehr beunruhigt über die Sache und wurde es noch mehr, als sie eines Tages den lebenslustigen Freier allein bei Thekla in dem Wohnzimmer vorfand und auf den ersten Blick sah, daß sie eine Liebeserklärung unterbrochen hatte. Der Rat empfahl sich bei dem Eintritt der Schlossherrin etwas verwirrt; er wußte recht wohl, daß die alte Dame seine Bewerbung unpassend fand und sie durchaus nicht billigte; Thekla schwieg und ließ ihn ruhig gehen.

(Fortsetzung folgt.)

tagtäglich deutlicher und gebieterischer in den Borden Grund treten, und in es sicher doch nur eine gewisse Bescheidenheit, daß hier alles so ruhig und gelassen hingenommen wird. Die kolossalen Störungen beim Bahnübergang des Hauptbahnhofes an der verkehrsreichsten Hauptstraße von und nach der Residenz, die durch und durch vielfach auch unnötige längere Absperrungen ständig als eine tatsächliche Last und Schädigung der Fahrwerksbesitzer empfunden werden, sind, abgesehen von den unzulänglichen Verhältnissen der hiesigen Güterhalle, die mit ihren alten Ein-

richtungen und des Platzmangels schon an und für sich dem großen Verkehr nicht mehr entspricht, Gründe genug, daß man eine baldige Abhilfe begehren darf. Wenn man dann noch unser altes Bahnhöfchen mit den ungedeckten Bahnsteigen zc. betrachtet, und dasselbe mit dem großartigen Aufschwung bezw. Verkehrsleben der Industrie in Durlach vergleicht, dann darf man ruhig sagen, daß Durlach kleineren Ortstationen gegenüber das reinste Stiefkind ist. Wesentlich bessere Beschäftigungsverhältnisse würden sich ferner auch ergeben, wenn endlich einmal auch

die Skarifikationsfrage hier ihrem Zielpunkte näher gebracht werden könnte. Der Notschrei unserer hiesigen Geschäftsleute, Arbeiter zc. über den enorm schlechten Geschäftsgang, der sich ja durchweg schon längere Zeit hier fühlbar macht, dürfte doch bestimmend sein, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß Arbeit und Verkehr hier wieder Platz greift, denn von was sollen die Leute zehren und zahlen, wenn alle städtischen und staatlichen Arbeiten bis ins Unendliche hinausgeschoben und damit der Verdienst vor-  
s.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Das Erbschaftsgeschäft für 1903 betreffend.

Nr. 534 m. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit Erledigung der diesseitigen Verfügung vom 24. Januar 1903 Nr. 253 m noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 12. Februar 1903.  
Der Vorsitzende der Erbschaftskommission des Aushebungsbezirks Durlach:  
Hepp.

#### Durlach.

### Zwangs-Versteigerung.

Nr. 272. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgers Leopold Weigel in Durlach eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

**Samstag den 4. April 1903, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Durlach Sophienstraße 41 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

**Dienstag den 31. März 1903, nachmittags 3 Uhr,** in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

#### Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Durlach Band 10, Heft 19, Bestandsverzeichnis I. Lgrb. Nr. 1163. 1 a 84 qm Hofraite im Ortsetter an der Hauptstraße. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus, angebauter Flügelbau mit Wohnung und Stall und Hintergebäude mit Wohnung und Meßig, cf. Nr. 1162, af. Nr. 1164, Schätzung 22.000 Mk.

Durlach den 13. Februar 1903.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht:  
Dr. Reiter.

#### Durlach.

### Zwangs-Versteigerung.

Nr. 270. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Durlach belegenen, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts und Tagelöhners Friedrich Rittershoser — Dürrs Sohn — in Durlach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**Montag den 6. April 1903, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Durlach Sophienstraße 41 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

**Dienstag den 31. März 1903, nachmittags 4 Uhr,** in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

#### Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Durlach Band 25, Heft 34, Bestandsverzeichnis I.

1. Lgrb. Nr. 695. 4 a 91 qm Gartenland in den Ehrlensgärten, cf. Nr. 694, af. Nr. 696, Schätzung 500 Mk.

2. Lgrb. Nr. 1205. 1 a 91 qm Hofraite im Ortsetter (Pfinzvorstadt) worauf:

- ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
- ein einstöckiges Oekonomiegebäude mit Schweinstallung und Holzremise, cf. Nr. 1203 (Hübweg), af. Nr. 1206, Schätzung 7000 Mk., zusammen 7500 Mk.

Durlach den 13. Februar 1903.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht:  
Dr. Reiter.

### Bekanntmachung.

Am **Samstag den 21. d. Mts.**, vormittags 8 Uhr, wird am Spielplatz der Kleinkinderschule versteigert:

16 Ster buchenes Scheitholz und 100 Wellen (Kompetenzholz).

Das übrige Kompetenzholz der ev. Pfarreien kommt mit dem zum Verkauf angemeldeten Bürgergahholz zur Versteigerung.

Durlach den 16. Februar 1903.

#### Der Bürgermeister.

#### Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen. Mk. 3.00, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.25, 50 Kilogr. Dinstroh Mk. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50, 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.  
Durlach, 14. Febr. 1903.  
Das Bürgermeisteramt.

#### Konkurseröffnung.

Nr. 2576. Ueber das Vermögen des Privatmanns Karl Hansmann in Durlach wird heute am 14. Februar 1903, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner die Zahlungen eingestellt und ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Rechnungssteller Peter Schmidt dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Montag den 16. März 1903,** vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anseilegt, von dem

Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1903 Anzeige zu machen.

Durlach, 14. Febr. 1903.

Großh. Amtsgericht:  
gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Frank, Amtgerichts-Sekretär.

#### Kintheim.

### Kalkstein-Lieferung.

Die Gemeinde Kintheim vergibt **Dienstag den 24. Februar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause zu Kintheim im Submissionswege das Liefern und Kleinschlagen von ca. 3500 Ztr. Kalksteine auf die Feldwege.

Schriftliche Angebote wollen bis längstens am 23. d. Mts. beim Gemeinderat eingereicht werden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Kintheim, 14. Febr. 1903.

Der Gemeinderat:  
Leßle, Bürgermeister.  
Schucker, Ratschreiber.

#### Durlach.

### Zwangs-Versteigerung.

**Dienstag den 17. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach, Zusammenkunft bei der Kantine im Killisfeld, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**16 Ster Erlenholz und 100 Wellen.**

Durlach, 16. Febr. 1903.

Laier,  
Gerichtsvollzieher.

**Badischer Leib-Grenadier-Verein Durlach.**

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Versammlung am **Dienstag den 17. Februar**, abends 8 Uhr, bei Kamerad Karl Dill zum Löwenbräu statt.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung — Ausfüllung der Rationale — werden die Mitglieder dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen und den Militärpaß mitzubringen.

Die noch nicht dem Verein beigetretenen Kameraden werden hiermit zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen, da bis zu diesem Zeitpunkt keine Aufnahmegebühr erhoben wird.

Der Vorstand.

**Gabelsberger Stenographenverein Durlach.**

*Wolff*

**Dienstag den 17. Februar 1903** findet unsere jahrgangsgemäße **Vierteljahres-Versammlung** statt und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um möglichst vollzähliges Erscheinen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß in den nächsten Tagen ein **Anfänger-Kursus für Herren**, sowie auch ein

**Kursus für Damen** eröffnet wird und bitten wir diesbezügl. Anmeldungen baldigst einreichen zu wollen.

Der Vorstand.

**Gartenbauverein.**

Unsere **Monatsversammlung** findet am **Mittwoch den 18. d. Mts.**, abends 8 Uhr, im Gasthaus Alte Brauerei Bauer (Halle) statt.

**Tagesordnung:**  
1. Vortrag über „Die Arbeiten im Gemüse- und Obstgarten mit Rücksicht auf den feldmäßigen Gemüsebau“ von Herrn Hofgardendirektor Graebener.  
2. Pflanzenverlosung.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein.**

**Samstag den 21. Februar**, abends 9 Uhr beginnend, findet im Gasthof zur „Krone“ unser **Kostüm-Kränzchen**

statt. Zu diesem voraussichtlich fröhlichen Abend laden wir unsere verehrl. Mitglieder, besonders auch die Passivität, mit ihren werten Familienangehörigen sangesfreundlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand:

J. Brenner.

NB. Einführungsrecht gegen Karten (Herren 1 A, Damen frei), welche beim Vorstand und abends am Saaleingang erhältlich sind, gestattet.

**Leipheimer & Mende,**  
Kaiserstrasse 169, Karlsruhe, Telephon 214,  
empfehlen  
**Konfirmanden-Stoffe**

für **Mädchen:**

Schwarze, glatte und gemusterte Stoffe, alle Arten weiss und crème Stoffe, schwarze Confectionsstoffe für Jacken, Capes etc.  
**Gute Kleiderstoffe von 80 S an.**

für **Knaben:**

Tuche und faconnierte Buckskins, schwarze und dunkelblaue Cheviots in allen Qualitäten und Preislagen.  
**Cheviots von 3 A an.**

Muster auf Wunsch frei ins Haus.

**Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Durlach.**

**Dienstag den 17. Februar**, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs zur „Karlsburg“:

**Vortrag des Herrn Studierenden Scholze in Durlach** über: „Das südliche Kamerungebirge, das Volksleben der Bakwiri und dessen Ergebnisse als Landmesser der deutschen Regierung“, mit Ausstellung einer Sammlung ethnographischer Gegenstände u. Photographien.

Wir laden hierzu unsere, sowie die Mitglieder anderer hiesiger Gesellschaften und Vereine, die Herren Beamten, Professoren und Lehrer, sowie alle Freunde der deutsch-kolonialen Bestrebungen freundlichst ein. **Eintritt frei.**

Nach dem Vortrag: **Mitgliederversammlung**. Tagesordnung: Beratung über event. Anschluß an die Abt. Karlsruhe.

Der Vorstand.

Versuchen Sie die

**Süßrahm-Butter**

aus der **Molkereischule Jugastenberg**, das vollendetste auf diesem Gebiete, unübertroffen in seinem Geschmack, nur während 14 Tagen, täglich frisch bei

**Osk. Gorenflo, Hoflieferant.**

**Neue grosse Holländer Häringe,**

per Stück 5 S, 10 Stück 45 S, sind eingetroffen bei

**Philipp Lager & Filialen.**

**Turnverein Durlach.**

Eingetragener Verein.

Die verehrl. Mitglieder werden zu dem am **Samstag, 21. Febr.**, abends 9 Uhr, in der „Blume“ stattfindenden **Maskenball** turnfreundlichst eingeladen.

Einführungsrecht nicht gestattet. Kontrollkarten für Mitglieder und Damen werden durch den Turnwart in dessen Wohnung und in der Turnhalle am Dienstag und Donnerstag ausgegeben.

Der Vorstand.

**Militär-Verein.**

**Samstag den 21. Februar** begehrt der Verein im Lokal (Graf) abends von 9 Uhr ab mit Musik die Feier seines 30jähr. Bestehens. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen und zugleich ersucht, das Verbandsabzeichen zu tragen.

Der Vorstand.

**Wein,**

das Liter zu 20 Pfg., über die Straße verkauft

**L. Schenkel**  
Gasthaus zum Weinberg.

**Turnerbund Durlach.**

Am 52. Tage des Jahres 1903, abends 7<sup>30</sup> Minuten, nach Eintreffen des hochnährigen Rates „ZwBereinslokal“ sehr hoch und tief ausgehende quatschöse

**Musikkatarrhische Narren-Sitzung.**

Komplettes Erscheinen sehr erwünscht.

Der fünffüßliche Hochrat.

**Kochherde,**

emailierte, lackierte und gußeiserne in sehr großer Auswahl empfiehlt

Otto Wiesinger, Herdfabrik.

1<sup>a</sup>. Salatöl, per Liter 80 S,

1<sup>a</sup>. Backöl, per Liter 70 S.

E. Dörmann, Hauptstr. 74.

**Welschkornschrot,**

Futtermehl,

feine und grobe Mele

empfiehlt

Alex. Würck.

**Ein Acker**

an der Kiliansfeldstraße als Bauplatz zu verkaufen

**Adlerstraße 10.**

**Grünwettersbach. Codes-Anzeige.**



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

**Anna Rohrer**

heute nacht im Alter von 16<sup>1/2</sup> Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen

Grünwettersbach, 16. Febr. 1903.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Leopold Rohrer, Bürgermeister** und A. Ober.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr statt.

**Zu vermieten**

auf 1. April 1903 **Karlsruhe Allee 1** im 2. Stock des Vorderhauses eine Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche und 1 Keller; daselbst im 3. Stock des Vorderhauses eine Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche und 1 Keller. Näheres zu erfragen bei dem betr. Wirt oder **Karl-Wilhelmstraße 42, Karlsruhe**, im Bureau.

**Wohnung.**

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, ineinandergehend, mit 2 Eingängen, ist an eine ruhige Familie auf 1. April oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen **Spitalstraße 18, 2. St.**

Wohnung mit 1 Zimmer und Zugehör ist auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 10.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten **Kronenstraße 22.**

**Gasthaus zum Lamm.** Morgen, Dienstag, wird geschlachtet

**Ein Burche** von 16 Jahren kann als Hilfsarbeiter sofort eintreten. **Fr. Egler & Co.**

Ein **Masken-Kostüm** (Stäfferin) ist billig zu verkaufen **SchlachtstraÙe 11.**

Ein sehr schönes **Maskenkostüm** ist billig zu verkaufen **Palmaienstraße 3, 2. St.**

Reaktion, Druck und Verlag von G. G. G. G.